**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

**Heft:** 36

**Artikel:** Aus St. Gallen und Frankreich: Korrespondenzen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-540350

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

begriff ber Realien, begann den Unterricht nicht mehr mit Latein, sondern mit der Muttersprache. Trot dem Geist seines Jahrhunderts, dem Widerstand der Jansenisten und mancherlei Hindernis förderte er sein Werk mit Ueberzeugungstreue, Beharrlichkeit und Selbstaufopserung und "übertraf an organisatorischem Talent und Erfolg alle katholischen und protestantischen Pädagogen." Er führte die ersten Lehrerseminarien ein (ca. 1690—1700).

Die Diskussion wollte nicht recht in Fluß kommen und bewies, daß tie tüchtigsten, verdienstvollsten und fortgeschrittensten katholischen Pädagogen auch in unsern Reihen viel zu wenig bekannt sind — trot der Bibliothek pädag. Rlassister. Wo mag es sehlen? Dem ansprechenden Reserate wurde eine weitere Veröffentlichung gewünscht, die gelegentliche Drucklegung von Sentenzen La Salles und anderer Pädagogen angeregt, das Gebet des Lehrers für sich und seine Schüler empsohlen. Die Diskussion gab auch die Anregung (Sekretär Giezendanner) zur Gründung von Vinzentius-Vereinen z. in der Diaspora, um unsern auswärts wohnenden armen Vürgern ratend und wachend zur Seite zu stehen, die heimatlichen Behörden zu orientieren und einen Gegendienst und Mithilse zu leisten bei der ösonomischen und religiösen Aufrechterhaltung unserer Glaubensgenossen. Aus der gemeinsamen Besprechung hervor ging auch das Thema der nächsten Versammlung: Versorgung der Waisensinder (Gesetz und Praxis!) und zwar aus Vorschlag von Bezirtsammann Kuhn.

# Aus St. Gallen und Frankreich.

(Rorrespondenzen.)

1. St. Gallen. O Wieder hat der "Sterbeverein ft. gallischer Lehrer" ein Jahr fegensreichen Wirtens für Witmen und Baifen hinter fich. In seche Todesfällen, ältere und jungere Mitglieder betreffend, wurden total Fr. 3525. — an Unterstüßungsgeldern ausbezahlt. So wurde manches Leid gemilbert, manche Trane getrodnet. Denn fo 590 Fr. fann man speziell in ben Tagen schwersten Leides wohl verwenden. Um 11. Juli wird der Berein seine 620 Mitglieder gezählt haben, die insgesamt 3690 Fr. Beitrage entrichteten. Es ware fehr zu munichen, daß die noch außerhalb bes edlen Institutes stehenden Rollegen demselben ebenfalls beitreten wurden. Die Rosten find ja nicht unerschwinglich, eminent segensreich aber ift die Wirksamkeit. Der Berein beruht einzig und allein auf der Solidarität und dem Standesbewußtsein der ft. gallischen Lehrerschatt. Die versicherungetechnische Gundlage lassen wir hubsch unberührt, die Burgeln ber Rollegialität geben mindeftens ebenso tief. An Bermögen besitzt der Verein nur Fr. 2564. 58; um Fr. 200. 25 hat dasselbe innert Jahresfrist zugenommen. Vorort ist nun der Bezirk Rorschach mit ber Residenz gleichen Namens. Un Stelle bes abtretenden Frib. Sangartner waltet Rarl Dlüggler in ben nächsten zwei Jahren als Bentral-Raffier.

In der Augustnummer des Amtlichen Schulblattes ist eine einzig, Schulstelle zur Besetzung ausgeschrieben im ganzen großen Kanton St. Gallennämlich Sonnental, dessen Lehrer, Weßmer, nach dem fernen Westen auszuwandern gedenkt. Plötzlich ist mittlerweile in Tablat eine Stelle offen geworden durch den Hinscheid des vielverdienten, treuen Kollezen Trunz in Langgasse.

28 Schulgemeinden rechneten es sich zur Ehre an, für bessere Ernäherung armer Schulkinder besorgt zu sein. Bertreten sind die Bezirke St. Gallen, Tablat, Rorschach, Unter- und Oberrheintal, Gaster, See, die vier

Toggenburg und Goßau. Gibt es in ben übrigen Bezirken keine Schulkinder, welche infolge Armut und weiten Schulweges besserer Ernährung bedürfen, speziell im Winter? Item, die 28 Gemeinden erhielten 4500 Fr. Staatsbeitrag, 10 Prozent an die Kosten der Milchstationen und Ferienkolonien und 36 Proz. an diejenigen der Suppenanstalten. Den größten Beitrag erhielt die Stadt St. Gallen mit 1697 Fr., den kleinsten die Schulgemeinde St. Josephen mit

9 Fr. Möge bas gute Beispiel immer weitere Nachahmer finden!

Ebenfalls in 28 ft. gallischen Schulen sind im Wintersemester 1903/04 besondere Rach il fest und en an schwach sinnige Schulkinder erteilt worden. Der hiefür bewilligte Staatsbeitrag beläuft sich auf Fr. 1058. 25, d. h. 75 Rappen per Unterrichtsstunde. Der bezügliche Unterricht wurde von dreißig Lehrern und zwei Lehrerinnen erteilt. Mit Hilse der Bundessubvention kann gottlob in Zukunst der Staatsbeitrag für diesen humanitären Zweck ganz wesentlich erhöht werden. Hoffentlich raffen sich dann auch die übrigen Schulen auf zu einer vermehrten Fürsorge für die Schwachsinnigen.

Das kantonale Schulsulventionsgessetz ist am 31. Juli abhin in

Rraft getreten.

Erschie zen ist der Vericht über das das dritte Vetriedsjahr des Schülerhauses St. Gallen. 81 Zöglinge haben in diesem stattlichen Heim Aufnahme
gesunden, 59 Protestanten, 21 Katholiken, 1 Altsatholik. Bom ersten dis zum
letzen Tage (16. April 1903 dis 15. April 1904) blied das Haus voll besetzt.
Insbesondere nehmen die Kantonsschüler dorthin ihre Zusluckt. Der Vericht
äußert sich bekriedigt über das Benehmen der Zöglinge. Verschiedene Veranstaltungen trugen lebhaft dazu bei, das Leben in der Anstalt freundlich und
angenehm zu gestalten: Ausslüge, Tissussionsabende, Musik und Gesang. War
im Durchschnitt der Gesundheitszustand ein normaler, so trat dagegen im letzen
Quartal häusig das Kopsweh aus, das ohne Zweisel von der geistigen
Anstrengung herrührt, die eben auf das Examen hin verdoppelt wird. Demgemäß
verteilen sich auch die Absenzen sehr ungleich auf die verschiedenen Trimester.
Auf dem Schülerhaus lasten zurzeit noch 40 000 Fr. Schulden. Das Jahresergednis war ein günstiges, der Jahresvorschlag um 1660 Fr. höher, als im
Büdget vorgeschlagen war.

— Nach fatholisch Stein (Toggenburg) kommt Lehramtskindibat Stolz.

— In Wil wird vom 26.—28. September ein Instruktionskurs in der Bibl. Geschichte für Lehrer und Geistliche abgehalten und zwar für das Kapitel Goßau und Wil; im Oktober wird ein solcher in St. Gallen für die Bezirke Rorschach, St. Gallen folgen. — Auch in Goldach spreche man von der Gründung einer Realschule. — Die Lehrerschaft hat alle Ursache, den Wegzug von Redaktor und Erziehung erat Baumberger zu bedauern; als Publizist arbeitete er innert der konservativen Partei für jeden wirklichen Fortschritt im Schulwesen, und in der Behörde war er ein warmer Freund der

Lehrer (Alterszulagegefet und vierter Seminarfurs).

— ⊙ Wir begegneten jüngst in einzelnen Bregorganen verschiebenen Meinungsaußerungen in Schulfragen. Es sei uns gestattet, in einigen Saten

bie vorgebrachten Bunfche zu gloffieren.

So wird unter anderm vom vierten Seminarturs eine frögliche Amputation des veralteten Zopfes, der daheißt Kontursprüfung, erhofft. Unlängst ist das Prüfungsreglement sür Primarlehrer revidiert worden, unter ausdrücklicher Beibehaltung der zweisachen Prüfung. Die Einführung des 4. Rurses wird abermals ein neu s Prüfungsreglement bringen, also Revision und wieder Revision. Dabei verhehlen wir uns nicht, daß es in Lehrertreisen zu einem lebhaften Gedankenaustausch kommen wird über die Dinge der Abschaffung oder Beibehaltung der Prüfung für das provisorische und für das

befinitive Patent. Infolge ber vom Bolfe ausbrücklich fanktionierten Neuerung treten instünftig, b. h. vom Jahre 1908 an, Die Erzieher bes Volfes in etwas reiferem Alter ins öffentliche Leben hinaus. Vier Jahre Seminarstudium wahrhaft eine lange Zeit. Soll nun bas Provisorium, bas Hangen und Bangen in schwebenter Bein, noch mehr wie zwei Jahre fortgefest werben? Bei Beantwortung bieser Frage begegnet nun die Scheidung ber Beifter in zwei Lager. Die einen wollen mit bem alten "Bopf" abfahren, bas Abgangszeugnis nach Absolvierung ber vier Rurse foll genügen, bie anbern merben am bisherigen Berfahren festhalten wollen. Der heutige Rorrespondent gahlt zu ben ersten. Es ist nicht einzusehen, weshalb bie jungen Lehrer nach glücklicher und mit Erfolg vollenbeter Studienzeit nach zwei Jahren ber Schulpraxis nochmals einem theoretischen Eramen unterzogen merben follen. Wer ben echten Lehrergeift in fich fühlt, wird an der wiffenschaftlichen Fortbildung arbeiten auch ohne bas Zwangsmittel ber Ronfursprufung. Er wird die freie Zeit alsbann nugbringenber verwerten konnen, als zu einer Repetition bes in vier Jahren aufgenommenen Stoffes in allen möglichen Fachern. Wenn wir im Glauben leben, die jungen Lehrfräfte treten in gereiftem Alter in die Praxis, dann burfen wir diesen Glauben nicht wieder in Zweifel ziehen ober gar umwerfen baburch, daß eben bieselben gereiften Babagogen nach zwei Jahren einer nochmaligen Examinierung unterworfen werden follen. Wer den Ernst bes Lebens in seinem ganzen Umfange erfaßt, ter wird zum Rechten sehen auch ohne Prüfungsreglement. Wir stimmen bemnach jenen bei, welche es an ber einmaligen Batentprüfung genügen laffen wollen. - Ein zweiter, an ber Rantonalkonferenz in Bogau lebhaft betonter Wunsch geht dahin, es sei diese Kantonalkonferenz mit ihrem Delegierteninftem abzuschaffen, weil sie eine überlebte Inftitution fei. Auch diesen Bunfc modten wir nachbrudlichst unterftugen. Gine Reorganisation wird möglich fein, ohne daß ein neues Geset mit allen seinen Kahrlichkeiten geschaffen wird. Gine Befetesnovelle ober Abanderung ber bisherigen Bestimmungen wird ben erhofften Zweck auch erreichen. Die kantonale Lehrerkonferenz steht allerdings ichon heute allen Lehrern offen; allein nur eine bescheibene Buhl ift berechtigt, die Stimme abzugeben und eine Tagesentschäbigung zu beziehen. Gine berartige Ginrichtung gehört ins Landesmuseum als munberliches Altertum. Sete man boch ein bestimmtes Taggelb fest für je ben Teilnehmer, allerdings so, daß Geber und Nehmer auf ihre Rechnung tommen. Doch bas ift nicht die Haupt-Bielmehr foll das Gefühl der Darnieberhaltung des gleichen facte. Rechtes für alle Lehrer in Zufunft nicht mehr auffommen burfen. Erziehungsbehörben und Lehrerschaft aller Schulftufen sollen in Ginficht und Freudig'eit zusammenarbeiten jum Wohle ber Schule. Da barf es bann feine "Geschidten" und "Richtgeschickten" mehr geben. - Bu besonderer Freude gereicht es uns, tonstatieren zu dürfen, daß der neue Seminardirektor sich überall leb. hafte Sympatien erworben hat. In vorzüglicher Weise hat er sein hochwichtiges Moge er basselbe recht lange verwalten und viel Freude, ein ungetrübtes Glud in bemfelben genießen. — Der h. Erziehungerat ift fest entfcoloffen, bas zu halten, was er bor ber Abstimmung über ben 4. Seminar. furs versprochen hat, nämlich die Entlastung der Seminaristen in dem Sinne, daß der Lehrstoff von heute auf vier statt auf drei Jahre verteilt wird. Mit ber jetigen erften Rlaffe foll ber Unfang gemacht werben, ichon im laufenben Jahre, benn sie ift es, welche vier Jahre mitzumachen hat, also bis 1908. Entgegen anberweitigen Befurchtungen erwarten wir auch noch etwas anberes, nämlich bas Entgegentommen ber h. Behörde gegenüber ben berechtigten Wünschen ber Ronfessionen hinsichtlich ber musikalischen Ausbildung ber Böglinge. Gin Nichteinlenken in diefer Frage murbe bofes Blut ichaffen, mas spatern Schulvorlagen febr gefahrlich fein wurde. Inbeffen haben wir es ja mit

wackern Mannern zu tun, welche gewiß vom einmal gegebenen Worte nicht abgehen. — Der Raufmännische Verein von St. Gallen wünscht den Erlaß eines Lehrling gefehes, worin unter anderm als Hauptbedingung für den Eintritt in die Lehre die Absolvierung einer zweifursigen Sekundarschule obligatorisch erklärt werden. Aus ist aber in absehbarer Zeit nicht möglich aus verschiedenen Gründen. Einmal müßten zuerst eine ganze Anzahl neue Sekundarschulen ins Leben treten. Dann bevor man jemanden zu etwas zwingen kann, muß die nötige Gelegenheit geboten werden. Zweitens muß dem Bolke die Notwendigfeit des Obligatoriums mundgerecht gemacht werden. Das wird keine leichte Sache sein. Wir sagen vorläusig: Eines schickt sich nicht für alle. — Für den Besuch der Lehrerexerzitien in Feldkirch wird uns diesen Herbst zweimal Gelegenheit geboten, die wie gewohnt, gewiß sehr ausgibig benutzt werden wird, speziell von den St. Gallern; nämlich am 26. Sept. und am 3. Nov. Man wende sich an Hrn. Lehrer Büchel in Rebstein oder an hochw. Pater Jos. Amstad, Minister in Tiss bei Feldkirch.

— Am 24. August tagte in Altstätten der rheintalische R.-Erziehungsund Schulmänner-Berein. Hochw. Herr Stadtpfarrer Dr. Helg erfreute die zahlreich eingetroffenen Teilnehmer mit einer mustergültigen Probelektion über das hl. Mehopter. Die vollständige Katechese wurde gedruckt ausgeteilt und nach dem Prinzip der formalen Stusen durchgeführt. Praktisch konnte der Zeit entsprechend nur das erste Teilziel: Der "Opferbegriff" behandelt werden. Die "Synopsis" verdiente als Musterchatachese weiteste Verbreitung und Abdruck in unserem pädagogischen Vereinsorgan. (Herzlich willkommen! Die Redaktion.)

Rollege Bucher behandelte mit seinen Anaben nach gleichen Grundsaten den Martertod der sieben makabaischen Brüder. Auch diese Lektion gelang vorzüglich und zeigte, daß der letziährige Bibelkurs Früchte trägt.

An der geselligen Vereinigung auf der Felsenburg bei Hrn. Nationalrat Gächter reserierte Kollege Baumer in Au über das schöne Thema: "Das Lehramt im Lichte des Christentums," das reichen Beisall erntete. Nächster Referent ist hochw. Hr. Kaplan Hüppi in Altstätten, und das Komite wird laut Beschluß wieder einen Geistlichen und einen Lehrer zur Erteilung von Probelettionen aus Katechismus und bibl. Geschichte zu gewinnen suchen. Das heißt man praktisch arbeiten.

— Rath. Tablat führt bie unentgeltliche Abgabe samtlicher Schulmaterialien ein.

— In Häggenschwil ist die planierte Gründung einer Realschule von der Schulgemeinde zum Beschlusse erhoben worden. Nächstes Frühjahr ober spätestens im Mai 1906 soll die Schule begonnen werben. Schneidig!

— Rempraten erhöhte seinem Lehrer, Herrn Schubiger, den Gehalt um 100 Fr.

— Der Regierungsrat des Ats. St. Gallen verabsolgte jedem Lehrer, welcher den Ferienkurs in Bern besuchte, 100 Fr. d. h. am meisten von allen Kantonen.

- Grub mabite als Behrer ben frn. Randibat Lumpert von Wil.

2. Frankreich. Eine Statistik. Welche Tätigkeit Combes seit dem Antritte seiner Herrschaft entfaltet, mag folgende Zusammenstellung zeigen: Den Ansang mit der Vernichtung der Kongregationen machte Combes a) am 27. Juni 1902 mit der Schließung von 125 Schulen; b) am 15. Juli dessselben Jahres versetze er durch ein Zirkular an die Präfekten 2500 Schulen auf einen Schlag den Todesstoß. c) Vierzehn Tage später, am 2. August, wurden durch Dekrete des Präsidenten der Republik, gleichsam als Antwort auf die Protesskungen des christlichen Teiles der Bevölkerung, 324 weitere

Schulen geschlossen. d) Ferners wurde noch in demselben Monat die Laisierung aller öffentlichen Schulen beschlossen und der Beschluß mit solcher Eile auszessührt, daß am Beginne des Jahres 1904 bereits die Hälfte der zurzeit der Publisation des Tetretes von Erbensleuten geleiteten öffentlichen Schulen "laisiert" waren. e) Am 18. März 1903 sprach die Kammer 25 weiteren Kongregationen mit 1690 Anstalten das Todesurleil; f) sechs Tage später, am 24. März, kamen wiederum 28 Kongregationen daran und g) am 26. März die Kartäuser. h) Am 6. Juni traf das gleiche Schicksal 81 weibliche Lehrstongregationen. i) Inzwischen wurden nicht nur fast sämtliche Autorisationszesluche en bloc abgelehnt, sondern Hunderte, ja Tausende von Anstalten, selbst der autorisierten Kongregationen, geschlossen, so daß Ende 1903 an 12 000 Schulen geschlossen und rund 50 000 Keligiosen auf die Straße geworfen waren. k) D.r Hauptschlag ersolgte am 24. März dieses Jahres durch die vollständige Unterdrückung des gesamten Kongregationsunterrichts, welcher Gewaltast allein mehrere tausend Schulen und Institute der christlichen Schulbrüder vernichtete

## Pädagogisches Allerlei.

5000

1. Aufsatthematen in Schulen Italiens. Sonderbare Dinge berichtet ber römische Rorrespondent bes "Berliner Tagebl." über bas italienische Schulwefen. Er nennt einige Auffatthemata, von denen die zwei ersten den zehnjährigen Schülern einer romischen Gymnasialflaffe gegeben wurden. Rummer eins lautet: Man beschreibe, wie ein Bater seinen Sohn totet, in der Meinung, aus Sabsucht einen Raufmann zu toten, ben er eine Racht in seinem Saufe beherbergt und ber mit vielem Gelb von einem Jahrmarkt guruckfommt." Nummero zwei: "Gin aus Berzweiflung, Liebesfummer (!) und Abenteuerlust entflohener Sohn schreikt seiner Mutter und erzählt ihr seine Reise, seine Erlebniffe und feine Butunftshoffnungen." Die Unforderungen an altere Schuler find natürlich noch erhiblich größer. Das beweifen zwei weitere Themata, die ben Absolventinnen ber samtlichen Lehrerinnenseminare bezw. ben Abiturienten ber Gymnasien gegeben werden find. Das Thema für die jungen Damen lautet: "Die Blumen drucken ben Gedanken der Dankbarkeit aus, den die Seele der Menge der Freude an der Farbe und an den Festen des Frühlings zollt." Noch geschmackvoller ist bas Thema für die Herren "Pennäler"; es heißt : "Die Bucher reiner Literatur glangen auf ber ftlavischen Erbe wie Lampen auf Särgen, sie konnen die Radaver erleuchten, aber nicht ermarmen."

2. Don Japans Schulwefen. Rach den letten statistischen Feststellungen gibt es in Japan 109 000 Volksschullehrer. Davon sind nicht weniger als 36 000 in den Krieg gezogen. Run waren die Schulen schon vor Ausbruch des Rrieges mit Lehrern schlecht versorgt; man fann sich jest, wo ein volles Drittel derselben zum Kriegsschauplate abgegangen ist, gut vorstellen, daß die Lehrernot eine fehr große ift. Dan lagt in vielen Schulen bie Lehrer jest ichon in zwei Kursen, vor- und nachmittags, unterrichten. Das hat natürlich seine Nachteile für die Rinder sowohl als für die Lehrer. Dennoch werden schon Stimmen laut, daß man diese Einrichtung auch nach dem Kriege beibehalten will, um Beld zu fparen. Es ift geplant, einige Lehrerfeminare ber Gelbnot wegen eingeben zu laffen. In japanischen Lehrertreisen fieht man biefer Reuordnung mit großer Besorgnis entgegen. Die Lehrer erhalten monatlich ein Gehalt von 10 bis 12 Den gleich 20-25 Mart. Insgesamt besuchen bei einer Bevölkerung von 47 Millionen 4 302 623 Kinder die Elementarschulen, während in Rugland bei einer Babl von 130 Millionen Ginwohner nur 4 193 594 Rinder, und bas meiftens nur auf bem Papier, öffentlichen Unterricht erhalten.